

Ich bin der Dästeler Schreier
Und höre aus dem Tessin
Es sei mit Respiñ's Herrschaft
Nun ein für alle Mal hin.

Swar brüllt noch in seiner „Liberta“
Der alte Löwe voll Groll,
Doch seine Stimme ist heiser,
Nicht dur mehr schässt es, nur moll.

In Bern da horchen sie wohlz
Auf diesen Schwanengesang;
Doch glaub' ich, es werde auch manchem
Dabei ein Bisselchen bang.

Postfreundliches.

I.

Poz Element! — Ihr Postler preist, was Bundesrath und Kanzler heißt, ihr werdet endlich so gekleidet, daß euch die Dienstpflicht nie verleidet. Es spricht sogar das Publikum: „Die Sache macht sich gar nicht dumm!“ So starke Hosen, hübsche Westen, und groß genug, vielleicht mit Reisen. Zu Mantel, Blouse, Mütze, Rock gehören freilich Schirm und Stock. Und Niemand ist, der's euch nicht gönnte, und selbst nicht nähme, wenn er's könnte; und dann gehören auch die Schuh' und Schnupf- und Halstuch noch dazu, und immer wieder neue Hosen, sobald die alten sind voll Nosen. Wir gratulieren, helle Pracht! Ait's Trinkgeld ist bereits gedacht. Wir sind am Schlusse dieses Jahres; wer euch nicht widmet etwas Baares, und wen sogar das Porto reut: der ist ein ganz verdorb'nes „Cent“!

II.

Wir wissen wohl auf allen Flanken was wir dem Volk der Post verdanken; ihr Bürger schätzt die Geplagten, Herumgeschupften und Gejagten! Das rauscht und stampft, schreibt und pappt, das galoppirt und peitscht und trappit; wenn einer ist, der langsam gnappit und seine Zeit bei Bier verschlappit, wer spionirt geheim, verlappt und aus dem Bureau schwatzt und plappit, der wird nicht über angeknappit! Und wo nicht alles sanber klappit, wird an den Zapfen abgeschabt. Und also schätzt die Gernpften, die viel Geplagten und Geschupften! Wenn ihr den Postler schlecht herappt, und dann den guten Mann begeabt; dann weinet nur! — ihr habt — gehabt!

Robert Weber †

„Stumm schlüpf der Sänger“, der zu seiner Zeit
Der Dichtkunst manches hohe Lied gemeiht,
Sein guter Geist geht um in manchem Haus,
Der einst gesprent viel edlen Samen aus!

Zum Mont-Blanc-Projekt.

Das Projekt, vom Fuß bis zum Gipfel des Mont-Blanc einen Aufzug zu erstellen, welcher die Reisenden innerhalb einer Viertelstunde auf die Höhe des Bergriesen bringt, soll unter folgenden Bedingungen zu Stunde kommen:

Für spleenige Engländer sind unterwegs im Innern des Berges von Zeit zu Zeit Abhörsgelegenheiten anzubringen.

Für Hochzeitsreisende und sonstige liebende Paare darf das Innere des Aufzuges nicht erlaubt werden.

Die Sonne darf nie früher auf- oder untergehen, als bis der Aufzug auf dem Gipfel des Berges angelangt ist.

Vox bernensis.

Die Bibliothek wird nicht „erweitert“,
Der gute Plan er ist gescheitert.
Erweitert nur den Berner Zopf,
Die Burger'g'meind' nicht mit dem Kopf!

Toni: „E suferi Regierig i dem Thurgi onnä, d'Reblus chont!“
Sepp: „Die wird doch au bim Strohl nöd i dä Gläserä onmä schwömmä,
söh müest mä, Gott b'heit, davor jo scho spenä vor mä z'viel hätt!“

Toni: „s' chont of s'gliche usä. — Wer vo dem Wygwächs en halbe
Liter verchnötscht, hält em Morgä drof dä Grind voll Lüs, wo kän Apitheker of
der liebe, hälige Gotteswelt nich cha vertrüba.“

Sepp: „Poz Chriesibluest und Tüfelschätzal! Die gwonnete Wysüfster
werit nöt obel losä.“

Toni: „Wond chönd denn chätzal! Mä kennt's jo derwäg scho vo
Wystem a dä rothä Naä — aber dem au no Lüs! Das ist überpößt z'viel!“

Sepp: „Seb isch! —



„Heiden“ mäßiges Pech.

(Nach Appenzell A. Rh.)
Bauet keine Aussichtshäume,
Oftmals wüthen arge Stürme!
Schon die „Belleone“ Babylons
Ward ein Opfer des Cyklons.
Mögt Ihr auch nicht Heiden meiden —
Bant nicht Thürme wie die Heiden!

Jubel-Chor der Bürger in Luzern.

Er rückt an, o wie charmant!
Schnurrbart, Taille elegant,
Milde bald, bald wuthentbrannt,
Aber immer tolerant,
Und im Umgang höchst scharmant,
Von der ganzen Stadt gekannt,
Aenherst im Beruf gewandt;
Lebt er auf dem Fuß gespannt

Auch mit jedem Strolch-Vagant,
Wird ihm mancher Blick gesandt,
Selbst von mancher alten Tant,
Ihm — dem schneidig jungen Fant
Mit der Taille elegant,
Habt Ihr ihn noch nicht erkannt,
Unsern nigelngelnenen — „Polizei-
Lieutenant“?

Lied des Python.

Kam ein Packerl geslogen
Was ganz wunderbar's.
Von Rom kam's nach Freiburg:
Einr Medaille — war's!

Aus alt fry Rhätien.

In St. Moritz hat sich nach den feierlichen Befeuernungen dortiger Lokalreporter ein

„Junggesellenklub und Tugendbund“

- gebildet, dessen Mitglieder sich an folgende Sätze zu halten haben:
1. Die Badrutt'sche „Madonna“ ist das einzige Weib, auf welches ein Mitglied des Junggesellenclubs seine Blicke werfen darf.
 2. Als Vereinsgetränk ist Solsler Wasser zu konsumiren, welches dafür nur literweise abgegeben wird.
 3. Als Vereinsorgan ist das Appenzeller Sonntagsblatt ernst zu nehmen. Wer bei der Lektüre einer „Frauenzeitung“ einerseits oder eines wenig tugendhaften Blattes wie die „Jugend“ andererseits betroffen wird, hat sofortigen Ausschluß zu gewährt.
 4. Wer sich auf Freierstüzen bewegt und an seinem Junggesellenthum heimlich meineidig wird, hat zur Strafe den ganzen „Jürg Jenatsch“ von Richard Voß zu memoriren.
 5. Katzen und Hunde zu halten ist einem „Tugendbund“-Mitglied nur dann gestattet, wenn genannte Vierfüßer männlichen Geschlechts sind.
 6. Jedes Mitglied des Junggesellenklubs hat nichts zu lieben als den Präsidenten.
 7. Wer nicht einen beträchtlichen Aufsatz zu einer schynigen Platte oberhalb seiner Gehirnkammer aufweisen kann, hat das Unrecht zur Mitgliedschaft verscherzt.
 8. Während der Fremdenaison sind die belebtesten Straßen, auf denen sich erfahrungsgemäß allerlei verderbliches Großstadt-Ungesiefer ansammelt, thunlichst zu meiden.
 9. Wer mit dem Heiratsbureau in Basel in Korrespondenz tritt, darf auf ein Jahr lang den Vereinsverhandlungen nicht mehr beiwohnen und hat im Wiederholungsfall Ausschluß zu gewährt.
 10. Wer sich durch tugendsame und eines hartgesottenen Junggesellen würdige Handlungen auszeichnet, sich weder in politisch Händel mischt, noch überhaupt je eine Zeile in die „Neue Bündner-Zeitung“ schreibt, wird am Sylvester mit der Tugend-Alpenrose bedacht.

Basel's Schulinspektoren in spe.

Mir mechte d'Schule au go iniziére,
Mir sind ja au brächtigt, z'knimmediere.
„Schulinspeggthorin“ macht sie gar net ibel:
D'r Strigghödrumpf linggs und rechts als hämmer d'Bibel!

Zürcher Musentempel.

Heimchen am Heid von Goldmark.
Des Wiener Meisters Oper sieht hoch über manchem Quark,

Denn die Musik bringt Gold fürwahr, dem Textbuch fehlt's an — Mark!

d' Andrade.

Nelusco, Don Juan und Barbier und dann noch Rigoletto;
Mit diesen ist dein Repertoire — Gott Strambach! — schon compleotto!
Den Wolfram suchtet auch einmal, die möglichst anzupassen,
Der Genius Wagner's dankt es dir, daß du davon gelassen!